

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 44

Artikel: Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthütchens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1834

„... in den nächsten hundert Jahren wird es kein entzückenderes Herbsthütchen geben als das, welches Sie aufhaben, Madame...“



1844

Für Hüte verwendet man jetzt Atlas in Rubensfarben. Rot und Orange, die Goldreflexe und günstig für den weißen Teint und steigern die Durchsichtigkeit der Haut. Wenn das Profil nicht tadellos ist, meine Gnädigste, dann tragen Sie bitte keine matten Stoffe, besser ist das Schilfern der changierenden Seiden mit dem wunderbaren Prisma.



1854

sind Bauschbänder an den Hüten und Kapellen im Hause modern. Die Kapellen im Hause gehören zum guten Ton und die Damen. Die Kapellen erhalten leicht die Erlaubnis, eine solche vornehmen Frauen anlegen zu dürfen, wenn sie eine gewisse Summe zahlen. Die Bauschbänder müssen abwechselnd aus Gaze und Atlas sein, auch mit einem Stern oder einer Blume besetzt.



1864

trägt man kleine Hütschen mit einer Schneppe, mitten in der Kremppe ist eine Feder placiert und Plüsch, Plüsch und wieder Plüsch mit diamantierten Atlaschleifen ist an der Tagesordnung. Das Buch aber, das die Demoselle so eifrig liest, ist „Die Aristokratinnen und der Fabrikant“ von Louise Ernesti. Das ist eine bedeutungsvolle Gegenüberstellung im Jahr 1864.



1874

beginnt eine böse Zeit. In den Städten werden hohe Häuser mit finsternen Zimmern und prunkvollen Fassaden gebaut, und die Fassaden der Kleider stehen im Prunk nicht nach. Man wundert sich, daß die Damen nicht auch jonische Säulenkapitelle als Hütschen und gotisches Maßwerk als Schärpen tragen.



1884

plustert sich ein mächtiger Federrieh an dem Hüte, und Frau Kommerziantin leidet an unerträglicher Kopfmigräne.

Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthütchens



1894

schraubt auf Küchen Lockenkörpern ein Kästchen mit einem Taftbüchlein. Küchen Herzchen kennt alle Schmerzen dieser verführten Zeit.



und mit einer Vermicelle brochiert ist... So beginnt der Herbstmodenbericht in der „Allgemeinen Modezeitung“ vom 30. Oktober 1894. Es wimmelt von Rosenrot und Gaze, von Schleifen, Bouquets und golddurchwirktem Atlas, jedes einzelne Hütschen wird liebevoll und ausführlich, beinahe in einem Essay, in einem duftenden, zarten Essay, beschrieben, weil es der Auftakt zu der glänzenden Ballsaison von 1894—95 ist, der Auftakt zu einem beschwingten Walzerwinter, der von Strauß und von Lanner dirigiert wird.

1904

lebte in Frieden und Eintracht ein glückliches und unlangweiches Möcchenpaar auf dem Kopfe einer schönen Frau.



1924

Das Hütschen ist nicht mehr breiter, sondern nur höher geworden. Wie neckisch kann man den Blick unter dem tiefen Rand hervorblitzen lassen! Modell Grödel



1934

Mit welchem Kommentar würden wir 1944 diese Kopfbedeckung versehen? Sicherlich ließe sich darüber etwas Spöttisches sagen. Heute finden wir den „dernier cri“ fabelhaft und elegant. Modell Grödel

Aufnahme J. Meiner & Sohn

1914

ließ sich diese schöne Frau in ihrem großen, großen Hut photographieren.